

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 237 (1958)

Artikel: De verchehrt Söndsfall

Autor: Ammann, Julius

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De verchehert Söndßfall

Von Julius Ammann

Meer wessids zwor scho vo dr Bible her, as es bym dr Adm. Wenss by üüs emol en vercheherte Söndßfall hed möge ggee, so ischt ebe seb d' Schold, as debei drei im Spyl gsee send, zwee Buebe ond e Määtli ond denn erst no e Määtli, wo vo de ganze Gschicht nüd emol näbes gweest hed. Die Gschicht hed i de Schuel aagfange i de föste Klaß. Dozmol hemmer i de Schuel no so langi Schuelbänt ka fast wie i de Cherhe inne. Es hend emol guet eso 6 bis 8 Schüeler dren Platz ka. Und wenn as Gfell ka hed, as es het chönne i de Mitti vo dem Uwelts-Schuelbank setze, isch es ase sicher gsee wie d'Sraue ond d' Goosse i de Wageburg vo de Helvetier. Jezt de fryli, we gem Stecke vom Herr Lehrer hed gär kes möse Aengst usstoh.

De Herr Lehrer, en wackere Böndner, ischt gär en freie ond levige gsee, hütistags wör mer säge, en Psycholog. Er heds malefiz guet verstande, de Vernyfer astrybte ond so hend denn e Tääl vo de Buebe all gern met de Määtte rivalisiert.

Mer hond denn erbe bald gweest, weli die Gschicht gsee ischt vom Määttebank ene. Adelheid hed si ghääse. Scho de höbsch Name hed üüs ase lieblig i den Ohre glüütet. Si ist 's Töchterli gsee vom ene Kantschuel-Professor ond hed also d'Schwyde quasi chönne erbe. Me cha nie gnueg vorsichtig see i de Wahl vo den Eltere. Fast by jeder Frog vom Herr Lehrer hed si polzpfylle grad ehres Fingerli ufgstreckt ond di recht Antwort gad pätzich ufe gsääd. Im Chopfrechte isch si ase tifig gsee, wie wenn sie e Rechnigsmaschine im Chopf ine ka hed, wo si gad hed möse yschalte ond tippe. Und y ha scho Müeh ka, bis i gad d'Ufgob im Hirni ka ha ond denn send mini Deenkrädl schuli langsam gloffe wie alti Möhlstää. Ond grad seb hed mi elend möge. Au myn Schuelbankfründ de Konradli os em onderere Schopfacker ist arbe ganz geel worde vor Nyd, wenn d'Adelheid em z'vorcho ist. Drom semmer den räting worde, mer welid of eme andere Schulfach dem tonders Määtli scho no de Meister zääge. I de Schwyzerghicht hed si au all am beste chöne noverzelle, was de Herr Lehrer am Tag vorane brichtet hed. Jezt hed de Konrad dehääm en alts Schwyzerghichtsbuech im Schloff obe gfonde ka ond do dren ist die ganz Gschicht no vyl uusfüehrlicher dren brichtet gsee, as ös de Lehrer verzellt hed. Hender das Buech semmer heid grote ond hends oswendig glernet. Ond richtig, wo d'Adelheid ehren Vortrag verzapft gha hed grad eso, wies em Herr Lehrer past hed, hend denn mer heid ufgähbet ond öseri Sach abloo. Jede hed meh gweest z'verzelliid, as si selb de Herr Lehrer hed möse verwondere. Aber erst d'Adelheid. Die hed d'Augsbraue ganz kritisich zemmezoge ond hed üüs ablitzt, as es üüs ganz warm worde n-ischt. De Gwönder hed si fast verjagt, as meer heid si hend chöne übertrompfe. Ond eso ist denn en Bettyfer los ggange au i de Naturfund ond in andere Schulfächer ond de Herr Lehrer heds nüüd oogern ka, as die drei Röfli de Schuelwage lostig zoge hend. Au am Exametag hemmer nüd wele hender dr Adelheid stoh. Aber dei hed d'Adelheid os ehrem fyne Schnäbeli ase höbsch chöne rezitiere ond betone, damme denn selber ganz aadächtig zueglosen hend.

Do amene Morge ist im Määttebank ehren Platz läär gsee ond de Herr Lehrer hed erbe beelendet gsääd: Öseri Adelheid ist chrank. Si honnt weleweg e paar Woche nomme i d'Schuel. De Konrad ond y hend denand Blick ggee ase verschrocke ond triurig, wie nemmer enand hettid wele säge: Jezt ischt üüs die ganz Freud am Lerne verdorbe, 's ischt üüs vorcho, wie wenn i de Schuel d'Sonn onderggange wär. 's hed üüs heid wie gfore. Of em Hääweg, eso eppe noch zwoo Woche noch dem Bricht, blitzt i meer uf: Mer chöntid au emol dr Adelheid en Chränkebuech mache. I has em Konrad gsääd, was meer dör e Chopf ggange ischt. Ond er hed my onderstdözt. Jezt chammme de fryli nüd gad meer nüz, der nüz e Chrants go bsiueche. Mer sött em au Näbes ischeenke. Drom hani de hääm de gröst Kaiser Alexander-Epfel bettleit ond meer heid hend bschlosse, meer welid denn der Epfel em Määtli of d'Bettdecki anelegge. Glää hetti de Bsiuech sowieso nüd gwoget. Of em baare Chneu hani denn dr Epfel abgrebe, as er gleenzt ka hed wienen Spiegel. 's ischt scho onder Obets gsee, do hemmer met enand de Beg gno i d'Niederegass abe. Aber ganz tosamm semmer dörab töset, eso wie zwää Düübli, wo nie wessid, ebs am Bode welid blybe oder devo flüuge. By jedem Hagpfohl hemmer e besli gwartet ond hond denn wieder enand Muet zuegsproche.

Wa määnscht? Wa sääd si ächt? Hed si ächt e Freud oder lacht si üüs en ard gad uus? 's ischt üüs beide gsee, wie nemmer im ene Schiffli inne wärid, wos bald of en en Welleberg une ond denn wieder ine Welletal abe gieng.

Of de bare Zeché semmer zom Huus gschleche. Do sääd de Konrad z'Mol: Jää, tame zom ene Määtli of Bsiuech, wenns im Bett lyd? Die Frog hed my do selber z'Mol au oosicher gmacht. Äh was", sägi drof ond 's ischt eso Näbes wie Mannestolz immer verwachet: „Meer probierids. Chemms use wies well". Guraschiert hani am Gloggegreff zoge, ase fescht, as es ganz wüetig gschellet hed im ganze Huus. „Oms Tufig Gottsville, was chont au Deer in Sy, bereweg, overcharmt z'schellid. Wenn d'Brau Professor chont, die werd deer scho de March mache." Ond scho ist er devo ghaset dörab i d'Niedere. I ghöre scho, wie näbert met feste Trette d'Stege abe chont. Ond do hani au 's Guraschi verlore ka ond by uf ond devo em Konrad noe. Hender em Studehag hemmers denn gseäh, wie d'Brau Professor lenks ond rechts vo de Husstör gugget hed ond no en Schick tue hed oms Huus omme.

Si hed weleweg teenkt, es heyt gad en rechte Quisbueb wele pöfle. Ond meer zwee hend üüs henderem Studhag halb gschämet ond halb semmer glych nu froh gsee, as alls de vercheherte Beg ggange n-ischt. Ond de paradisich höbsch Kaiser Alexander-Epfel? Jo 's ischt triurig, aber wohr. Meer hend en hender em Studhag höbsch täält met enand noch em Spröchwort: Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteilter Schmerz ist halber Schmerz. Zum große Glück hed öseri Adelheid nüz gweest vo öseren verglückte Reis is Paradis ond i ha för my teenkt: 's ischt halt nüz, wenn zwee Buebe 's glych Määtli gern hend. Denn good ebe alls de vercheherte Beg.